

Über das „Mutter sein...

Die Rolle der Frau als Mutter, sowie die „Position“ im Familiensystem...

Die Liebe zu einem Kind ist unendlich groß, lässt eine Frau nahezu auf sich selbst vergessen.

Niemand hat mir gesagt, dass sich mein ganzes Leben so dermaßen verändern wird.

Ich konnte nicht einschätzen wie groß die Verantwortung für ein Kind ist und was diese mit dir macht!

- Ich liebe dich bis zum Mond, zweimal um die Erde und wieder zurück...
- Ich würde mein Leben für dein Leben geben...

Ja, es sind oft ganz wilde Gedanken, die einer Mutter während der Begleitung ihrer Kinder (begleiten, erziehen, organisieren, pflegen, beraten, helfen) durch den Kopf gehen.

- Kinder sind wunderbar!
- Ein Kind ist ein Geschenk!
- Ein Kind, die Vollendung einer „Partnerschaft“!

Mutterschaft in ihrer vollsten und vor allem lebenslangen Ausprägung kann meiner Meinung nach jede Frau erst dann erahnen und erfühlen, wenn sie selbst Mutter ist. Komischerweise können Frauen nur selten definieren wie es in Wirklichkeit ist (auch) „Mutter“ zu sein.

Die Rolle und Position der Frau als Mutter

- Hat man eine problemlose und harmonische Partnerschaft – toll!
- Hat man regelmäßig Hilfe von den Großeltern – spitze!
- Lässt sich Kind und Job unter einen Hut kriegen – yes!
- Unterstützt mich mein Partner, der Vater des Kindes zu 100% – tja!
- Kann ich mich auf mein Umfeld 100% verlassen – naja!

Ich habe zwei Kinder, heute schon erwachsen. Meine Entscheidung damals war es Mutter für meine Kinder zu sein – sie zu begleiten, für sie da zu sein. Durch den „guten Job“ meines Mannes, sowie die Unterstützung der Großeltern war es mir möglich sehr lange für meine Jungs „da“ zu sein – und ja – ich habe es mir so gewünscht.

(=mit diesem Gedanken hat sich meine *Position als Frau im System verändert und ich begab mich in der Rolle als Mutter*)

Meine Arbeit baute ich klarerweise rund um die Familie auf.

(=hier geschah ein kleiner Rollentausch während des Alltages, eine arbeitende Frau und Mutter)

- Ich ging arbeiten, wenn mein Partner zu Hause war.
- Ich arbeitete an den Wochenenden oder Feiertagen.
- Ich arbeitete in der Zeit, wo meine Kinder im Kindergarten betreut wurden.
- Ich versuchte jedem aus unserer Familie irgendwie gerecht zu werden.

Tief verwurzelt in meiner Mutterrolle aber auch durch meiner Selbstständigkeit passierte es mir ab und an auf meine Partnerschaft zu vergessen, auf mich zu vergessen. Versteh mich nicht falsch, aber ich schaffte es nicht mehr so locker und frei mich auf NUR mich oder NUR meinen Partner einzulassen – immer wieder dieser Zeitdruck, Müdigkeit, die Organisation und diese Gedanken bald wieder dort oder da sein zu müssen. Mit den Jahren wurde das mehr, denn die Kinder forderten auch immer mehr. Auch Schule in Kombination mit Ausbildungen, Arbeit, Haushalt, Partnerschaft leben – raubten mir als Mutter und in weiterer Folge uns als Familie unglaublich viel Kraft. Ich stellte mit den Jahren fest, dass ich nicht mehr dieselbe war. Mir ist es nicht mal aufgefallen, dass die Jahre nur so verronnen. Zu sehr war ich in (m)einem Spinnennetz gefangen, getrieben und durchorganisiert, auch manchmal sehr gestresst. Nur selten aber doch gab es freie Zeit, Partnerzeit, Luft zum Atmen fehlte aber trotzdem irgendwie immer.

(=Prägungen, der ständige Rollentausch und phasenweise Positionswechsel im System macht müde und ist anstrengend!)

Streit, Selbstentwicklung, Partnerschaft, Kinder!

Klar haben wir gestritten, bis heute und wie! Weiterentwickelt hat sich mein Mann, die Karriereleiter nach oben. Dank mir? Irgendwie ja, damals überhaupt kein Problem, denn er finanzierte ja den Großteil unseres Lebens, deshalb war es für mich eine Selbstverständlichkeit!

(=Streit aufgrund meine persönlichen Prägungen gepaart mit die Rolle/Rollentausch der Frau während der Mutterschaft)

Meine Selbstentwicklung fand zwar statt, aber eher nebenbei und unbewusst, mit wenig Zeit zur Selbstreflexion. Mit einem Wimpernschlag waren die Kinder groß, frei, unabhängig, verdienten Geld und machten ihren Weg und ich sah zu dabei, unendlich stolz! Ich ertappte mich, dass ich mich lächelnd ein wenig zurücklehnte und eine innere Zufriedenheit wahrgenommen habe.

- Alles richtig gemacht, bis jetzt!
- Die Kids sind versorgt!
- Die Jungs haben Arbeit, verdienen Geld, leben ihr Leben!
- Sie leben ihr Hobby, haben Freunde!
- Rein ins Leben, toll!

Und genau in dieser Zeit bemerkte ich auch meine „Mehr-Zeit“ und glaubt mir, es hat mir gefallen. Mal durchatmen, mehr für mich, mehr Zeit für meine Hobbies, etwas raus aus dem Netz der Organisation, rein in mein persönliches Wachsen.

- Wer bin ich überhaupt?
- Wo ist die Zeit hin?
- Hab ich das erreicht was ich erreichen sollte mit dem Alter?
- Soll und darf das so weitergehen?

Nach der Phase des Glücks meine „Begleitung als Mutter“ erstmal ganz gut gemeistert zu haben gab es gleich darauf einen Moment der Panik.

(=meine Position im Familiensystem änderte sich bewusster und ich konnte ebenso bewusster die Rollen tauschen!)

- Ich stellte fest auf der Strecke geblieben zu sein, zumindest hatte ich so ein Gefühl.
- Ich stellte fest, dass ich viel zu schnell älter geworden bin.

- Mein Kartenhaus brach zusammen und ich fühlte mich irgendwie verloren.

Diese Phase hat doch ein wenig angehalten, ich musste lernen mich selbst wiederzufinden und auch herauszufinden was ich wirklich will und wohin mein Weg nun gehen wird.

„Midlife crisis“ vs. Rollenfindung neu positionieren!

Oh ja, wie oft hab ich mir diesen Bullshit anhören müssen. Auf dem Weg zur Selbstfindung nach einer langjährigen intensiven Mutterschaft bekam ich oft auch doofe Kommentare zu hören. Ab und an dachte ich wirklich ich dreh am Rad – aber hier und heute kann ich behaupten, dass ich mich einfach wieder gefunden hab.

- Ich liebte das tanzen – ich tat es!
- Ich liebte es Menschen kennen zu lernen – ich gab mir und hatte die Möglichkeit!
- Ich genoss es Freunde/innen zu treffen – klar, warum nicht!
- Ich war zurück, verändert und hatte endlich Raum/Zeit zu einfach mal zu „sein“.
- Ich fühlte mich wieder als Frau, (er) fand meine Position/Rolle in meiner Familie!

Mutter sein ist sehr schön, jedoch dabei nicht auf sich selbst, die Partnerschaft und seine Freund zu vergessen ist wahrlich eine zusätzliche Meisterleistung.

Liebe Mütter und Frauen – vergesst nicht auf EUCH!

Ihr seid wunderbar!